

PROJEKT NR. 1 WIR SIND FREISTATT | 2. Rundgang

ARCHITEKTUR

ARGE studio fabr GmbH, Thun / Bühler Streit Architekten GmbH, Thun

Sophie Frank, Jamie Sutter, Jürg Bühler, Reto Streit, David Bühler

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

MØFA urban landscape studio GmbH, Zürich

Fujan Fahmi, Michael Mosch, David Berli

ENERGIE & NACHHALTIGKEIT

Weber Energie und Bauphysik AG, Bern

MOBILITÄTSPLANUNG

rundum mobil GmbH, Thun

Beschrieb

Die Verfassenenden des Projektes nehmen das Siedlungsmuster mit kürzeren und längeren Bauten auf und übernehmen auch wohlthuend den Brunnweg. Der gemeinschaftliche Binnenraum zwischen den Zeilen hat ein hohes Potenzial zur Identitätsstiftung. Ein höheres Haus an der Kreuzung markiert das Quartierzentrum mit einer wenig artikulierten gemeinschaftlich genutzten Aussenfläche in dessen Umgebung. Die Zufahrt zur Einstellhalle am Sonnenweg verletzt die Vorgaben.

Der Entwurf zeigt ein klares, durchgearbeitetes Freiraumkonzept und differenzierte Aussenräume. Schlüsselthemen wie Schwammstadt und Stadtklima werden plausibel behandelt. Das vorgeschlagene Projekt weist differenzierte Aussenräume nach, lässt Raum zur Aneignung und gewährleistet den direkten Zugang der Erdgeschoss-Wohnungen nach aussen. Ein Teil der Gemeinschaftsräume liegt am zentralen Platz und gibt diesem damit eine sinnvolle funktionelle Aufladung. Weitere Gemeinschaftsräume werden sinnvoll über die ganze Siedlung verteilt angeboten, (jedoch) auch in den Gebäuden der Pensionskasse. Die landschaftsarchitektonische Einbindung des westlich der Mattenstrasse gelegenen Perimeters ist plausibel.

Das neue Zentrum ist sehr zurückhaltend ausformuliert; der Genossenschaftsplatz im Kreuzungsbereich ist wenig attraktiv als adressbildender Ort.

Die oberirdischen Kurzzeitparkplätze für den motorisierten Verkehr sind beim Quartiersplatz und beim Brunnweg angeordnet. Das Angebot ist insgesamt zweckmässig. Das übrige Parkplatzangebot ist nach Bauträgerschaften unterteilt, östlich und westlich der Mattenstrasse angeordnet. Durch die Veloabstellräume und Nebenräume sind die Tiefgaragen jedoch unübersichtlich und wenig funktional gelöst. Zudem führen die Zu- und Wegfahrt der östlichen Tiefgarage über den Sonnenweg und stehen im Widerspruch zu den Wettbewerbsvorgaben. Die oberirdischen Veloabstellplätze sind zweckmässig bei den Gebäudezugängen angeordnet und gut vom übergeordneten Strassennetz er-

reichbar. Die übrigen Veloabstellplätze sind in der Tiefgarage angeordnet. Diese sind dezentral organisiert und haben im Westteil sogar eine eigene Zufahrtsrampe. Die grossen Distanzen zu den Treppenhauskernen mit fehlenden direkten Verbindungen sowie die schlechte Erreichbarkeit in der Tiefgarage sind jedoch ein Widerspruch zur gewünschten Velonutzung.

Das Mobilitätskonzept ist, abgesehen von der Veloparkierung, abgestimmt auf die Gesamtbetrachtung ausgearbeitet und enthält stufengerecht interessante Hinweise für die weiteren Planungen.

Die Häuser sind fast alle mit Laubengang erschlossen und werden nicht nach Bauherrschaften unterschieden. Die Grundrisse sind etwas stark verschachtelt und werden durch die Laubgänge an den Schlafzimmern beeinträchtigt.

Die Projektverfassenden betonen die kleineren Wohnungsgrundrisse zugunsten von mehr gemeinschaftlich nutzbaren Innen- und Aussenräumen wie die Dachterrassen, Gästezimmer, Treppenhäuser. Die öffentlichen Dachflächen sind nicht als Hausgemeinschaften definiert, sondern für alle zugänglich als kollektive Nutzung angedacht. Ein Konzept, welches in Bezug auf Fragen der Abgrenzung von privat-öffentlich eine Herausforderung sein kann. Die Nutzgärten entlang der Länggasse werden übernommen, wirken in Kombination mit den neuen Gebäuden und direkt an der Länggasse jedoch etwas ausgesetzt. Das 'urban gardening' auf den Dachflächen und dem ebenerdigen Aussenraum kann sich allenfalls konkurrenzieren.

Der Kindergarten und die Kita sind sinnvoll an der Ecke Sonnenweg/Länggasse platziert und erschliessen so auch das angrenzende Quartier.

Das Projekt hat durchwegs gute Ansätze, die jedoch wenig ausgearbeitet sind. Die expressiven Aussenerschliessungen dominieren den Aussenbereich. Die vielen gemeinschaftlich genutzten Aussen- und Dachflächen sind in ihrer Menge zu hinterfragen.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

